

für Halle monatlich bei zweimonatlicher Auslieferung 7,50 Mark, vierteljährlich 22,50 Mark, durch die Post 22,50 Mark auswärts. Aufstellungsgeld, Bestellungen werden von allen Zeitungsbesitzern angenommen.

Volke-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 400.

Halle, Freitag, den 27. August 1920.

Einzelpreis 30 Pf.

Die 8 Spalten 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 60 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2,50 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigenbüros, Erfüllungsort: Halle i. Sa. Erhöht täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Druckerei: Halle, Neue Bräulei-Str. 17. Neben-Druckerei: Große Ulrichsstraße 32 und Markt 24. Postfach-Bezirk Leipzig Nr. 4604.

Vor einem neuen Weltkrieg?

Wie wird der polnisch-russische Krieg enden? Bleibt er ein Ostkrieg oder wird er unter Englands Beteiligung in — Orientkrieg? Sowohl Lloyd George als auch Wilson sind sich einig, dass die Besetzung der Ostprovinzen von Polen durch die russischen Truppen eine Niederlage bedeutet. Die Völker wissen, die eine ihre Marneischlacht verloren haben, fühlen sich nicht besiegt. Ihre Hauptbestände sind trotz der starken Überkräfte nach Ostpreußen unverfehrt geblieben. Aus Zentralrussland werden neue Verstärkungen nach der Frontlinie herangezogen. Besonders im Raum von Ost-Sibirien finden wir, wie man hört, russische Truppenmassierungen statt. Die bisher in der Sommerarmee so schmachbetreffende Artillerie soll dabei eine große Rolle spielen. Allerdings muß man fragen, woher Tröcke in der Höhe einen großen Beschickungsbedarf mit der nötigen Munition besorgen haben. Aber die polnischen Krieger melden Wunderdinge, das heißt für sie Schredensgegenstände nach Warschau, und so muß es ja wohl wahr sein. Die nach Ostpreußen übergetretenen russischen Divisionen erklären, sie seien von der entgeltlichen Niederlage Polens jetzt überzeugt. In kurzer Zeit werde der neue Vormarsch der Bolschewiken wieder einsetzen und zwar dann gegen zwei Fronten, gegen Warschau und gegen Wranzel. Die Möglichkeit dieser Voraussetzungen ist im Augenblick nicht nachprüfbar. Tatsache ist, daß in Ostpreußen eine neue Offensive gegen Polen eingeleitet hat. Dort handelt es sich allerdings nicht, wie die Polen in ihren Kriegserklärungen glauben machen wollen, um verlorene Besitztümern sondern um einen ukrainischen Aufstand und großen Stütz. Natürlich ist es die Ukraine das gleiche Ziel wie die russischen Bolschewiken: Niederwerfung der polnischen Herrschaft, nationale Freiheit und Selbstbestimmung der Bevölkerung. Alles dies fällt noch unter den Begriff des Ostkrieges. Er muß in kurzer Frist angesprochen werden. Die beiderseitigen Zurückzünge gestatten nicht wie im Weltkrieg eine Fortsetzung durch den Winter. Und das ist bei allem Jammer noch ein Glück. Aber hinter der letzten polnisch-russisch-ukrainischen Auseinandersetzung droht wie eine Riesengefährdung der Orientkrieg. Man glaubt, in dieser Zeit, das heißt „Welt Journal“, abzuwickeln, hat es denn leicht sein werde, einen irdischen Schicksal die britische Macht in der ukrainischen Welt zu führen. In dieser Sorge wird die ganze Weltöffentlichkeit befristet durch die geachtete Diplomatie der Sowjetmänner, die immer noch in London weilen. Herr Kamenev hat es verstanden, den englischen Arbeiterauschuss für seine Zwecke einzufangen. Er hat den britischen „Genossen“ klar gemacht, daß die Abreise der bolschewistischen Abordnung von London gleichbedeutend wäre mit einer Kriegserklärung Russlands an England. Diesen Krieg aber würde Russland in Form eines Angriffes nach Osten, also nach Indien führen. Offenbar hat Kamenev, der bereits wie ein russischer Volkshäupter in London auftritt, mit den Führern der ägyptisch-türkisch-indischen Bewegung einen Vertrag geschlossen, die zurecht Westeuropäer heißen. Die Führer der Bewegung sind unter anderem Herr Thälmann und der russische Führer des Kalkatis. Er vertritt 800 Mill. Araber und hat sich in Rom, wo er von Giolitti, dem Grafen Sforza und dem Papste empfangen wurde, mit aufsehenerregender Deutlichkeit ausgesprochen. Er gibt ganz offen zu, daß die muslimanische Welt jetzt gemeinsame Sache mit den Bolschewiken mache. Das große Ziel der Bolschewiken sei, die Engländer aus dem Orient zu vertreiben. Das Band, das alle Muselmanen, einschließlich der nicht islamischen Jnder verbinde, werde von Tag zu Tag enger geknüpft. Und Mustafa Kemal Pascha, der Leiter der anatolischen Bewegung, der Mache nehmen werde für das türkische Volk, genieße das Vertrauen der ganzen islamitischen Welt. In London hat man schon lange nicht mehr über solche Drohungen. Die teilweise Befreiung Kopenhagens von dem anerkanntesten britischen Protektorat war nur ein Versuch, die Bewegung von der Orientbewegung abzumgrenzen, ein Versuch, der wahrscheinlich nicht einmal gelingen ist. Jedenfalls arbeitet die Moskauer Politik jetzt mit der indischen Drohung, und sollte Lloyd George die ungeheure Gefahr für England nicht in letzter Stunde zu bannen verstehen, so beginnt über Nacht der neue Weltkrieg, der Krieg des russisch-indischen Ostens gegen die britische Macht.

Die Lage in Oberschlesien.

Breslau, 26. August. In Oppeln kam es zwischen Hallersoldaten und obererschlesischen Flüchtlingen zu Schlägereien, wobei französische Militär die Hallersoldaten in Schutz nahm. Die Franzosen widersetzten sich auch einer Verhaftung des Führers der Hallersoldaten durch die Sicherheitspolizei und geleiteten ihn zum Bahnhof. Als darauf die Menge den Bahnhof zu stürmen versuchte, zog ein französischer Offizier den Kommandeur, es gelang jedoch, den Offizier unter Begleitung mehrerer französischer Soldaten in eine Wohnung zu bringen. Der Anführer der Hallersoldaten wurde auf die französische Hauptwache transportiert.

Breslau, 26. August. Anlässlich einer Demonstrationssammlung in der Flüchtlinge aus Oberschlesien sprach.

schon es am Schluß zu erregten Vorgängen. Aus Oppeln war das Gerücht eingetroffen, daß dort bewaffnete polnische Hallersoldaten mit der deutschen Bevölkerung in Kämpfe verwickelt seien. Diese Nachricht verlegte die Menge in höchste Erregung, die sich in drohenden Rufsen gegen die Polen und Franzosen Luft machten. Vor dem Monopolhotel nahm die Menge eine drohende Haltung an. Da jedoch keine französischen Offiziere im Hotel waren, begaben sich mehrere Trupps halbmilitärischer Buriken nach dem polnischen Konsulat und zerstörten dort die Einrichtung. Die Menge zog dann zu verlassenen Hotels, wo sie fremde Offiziere vermutete, auch zum Hotel „Fürstentum“, wo die internationale Kommission ihren Sitz hat. Das Büropersonal flüchtete in den Garten. Dem schnellen Eingreifen der Sicherheitspolizei gelang es hier, Gemühtätigkeiten zu verhüten. Dagegen gelang es der Menge, das französische Konsulat zu zerstören und die Ätten auf der Straße zu werfen. Die Sicherheitswache war hier dem Ansturm der Menge nicht gewachsen. Es sind Maßnahmen getroffen worden, die Ruhe und Ordnung in der Stadt wiederherzustellen und zu sichern.

Berlin, 27. Aug. Wie dem „Vol.-Anz.“ aus Myslowitz berichtet wird, besteht jetzt zwischen den Franzosen und den Polen eine Abmachung, wonach die Infanterie und unbrauchbare Schusswaffen bei den französischen Truppen gegen gute Gewehre austauschen können.

Sindenburg, 26. August. In Sosnitsa und Wathesdorf kam es zu schweren Tumulen. In Wathesdorf wurden die Frauen der dortigen Gewerbenarbeitsmeister gesammelt, zu ihnen und einen Mann für Polen abzugeben. Der Sohn des Nachmittags Hofmann wurde mit Gemeintöben und Gummiknüppeln niedergeschlagen. Der Nachmittags Hofmann wurde lebensgefährlich verletzt. Auch zwei deutsche Lehrer und eine deutsche Lehrerin wurden auf das schwerste mißhandelt. — Der Oberlehrer W. aus Wittos gab zu Protokoll: „Am Dienstag, den 24. August, wurde ich vormittags 10 Uhr von bewaffneten polnischen Banden verhört. Auf der Straße standen bereits fünf bewaffnete Sicherheitsleute, die eben wie ich von den Ausschläglichen verhaftet worden waren. Ich wurde nach Sosnitsa gebracht. In der Wohnung, wohin sie mich die Nachschube der Auffasslichen band. Hier wurden wir schwer mißhandelt. Aufschlüssen wurden wir mit Füßen, Kopf und den U. n. geschlagen, ganz gleich wohin die Schläge trafen. Von dem Zofal aus wurden wir nach dem früher Sozialisten Galtshaus geführt. Dort tranken die Auffasslichen zunächst eine Anzahl Schnäpfe. Wir mußten uns nebeneinander an die Wand stellen und wurden abwechselnd schwer mißhandelt, ins Gesicht geschlagen, mit Knüppeln bearbeitet, getreten usw. Wir mußten darauf hinwirken, „Selbstmitleid“ aussprechen. Darauf wurden wir wieder eine ganze gehörige Tracht Krügel. Hierzu wurden wir „Kies geschleckt“ rufen (Es ist die Polen!) Wer das nicht tat, wurde mißhandelt. Die Mißhandlungen gingen soweit, daß wir ohnmächtig wurden. Von Sosnitsa aus wurden wir nach Baingow geführt, und zwar in eine dort befindliche Nachschube.“

Die Lage der Einwohnere des Landkreises Tarnowitz ist fürchterlich. Die Deutschen dürfen sich nicht rühren und müssen immer gewärtig sein, an Gut und Leben Schaden zu erleiden. Auch dort sind die Ausrüstungen größtenteils auswärts, und es ist eine Anzahl Hallersoldaten festgehalten worden. Sie stellen, plündern und morden, ganz besonders gegen die Lehrerschaft.“

W. Lublinitz, 26. August. Aus Gensichtsbau zurückgekehrte obererschlesische Wallfahrer berichten, daß nach dem Gottesdienst in Gensichtsbau eine Versammlung abgehalten wurde, die rein politischen Zwecken dienete. Ein Agitator sprach über die Vorzüge Polens und über die angeblichen Nachteile Deutschlands und hob hervor, daß Oberschlesien mit Gewalt genommen werden müßte, da Deutschland es freiwillig nicht herausgeben würde. Den Wallfahrern wurde das Versprechen abgenommen, daß sie ihre Stimmen für Polen abgeben sollten.

Minister Cowring in Breslau.

Breslau, 26. August. (Eigene Meldung.) Im Oberpräsidium Breslau wurde gestern in Gegenwart des preussischen Ministers der Innen-Cowring, des Staatssekretärs am Reichsam des Innen-Remak und eines Vertreters des Auswärtigen Amtes die Lage in Oberschlesien eingehend besprochen. Gehört wurden besonders die verschiedenen Ber-

treter der freien und christlichen Gewerkschaften aus Oberschlesien. Minister Cowring leitet in Absprache mit dem Vertreter der Reichsregierung sowie den anwesenden schlesischen Behörden und des Vertreters der deutschen Bevölkerung in Oppeln dar, daß vor irgend einer gewaltsamen Aktion der deutschen Bevölkerung in Oberschlesien nicht bringend genug zu warnen sei. Dem hier und dort auftretenden Verlangen der obererschlesischen Bevölkerung nach Besinnung könne von Seiten der Regierung unter keinen Umständen entsprochen werden. Die Regierung werde sich auch weiterhin streng an den Friedensvertrag und Verträge halten. Der Vertreter sagte ferner zu, daß die deutschen Arbeiter in Oberschlesien und um Angestrebten der erkrankten Beamten der Sicherheitspolizei sowie den Flüchtlingen für die ihnen durch die polnischen Vorkrämer erwachsenen Schäden die weitgehendste Hilfe seitens der Regierung zuteil werden würde.

Die Sowjetregierung und die russische Niederlage. London, 26. Aug. Der Sowjetdelegierte Danilowsky erklärte der polnischen Delegation in Warschau, daß Russland nicht daran denke, andern Ländern das Sowjetregime aufzubringen. Demgegenüber erklärte Lenin in Moskau, daß man die Revolution in allen Ländern durchzuführen müsse, bis es zur Errichtung einer internationalen proletarischen Republik gekommen sei. „Unser größte Hoffnung“, erklärte Lenin, „beruht in diesem Moment auf Ätien und hauptsächlich auf Indien. Dort müssen wir in erster Linie unsere Kraft beweisen.“ In dem er auf England zu sprechen kam, betonte der russische Diktator, daß die ärgsten Gegner des Bolschewismus in den Opportunistenparteien der britischen Arbeiterklasse zu finden seien und daß Sowjetrußland die kommunistische Partei Englands im Kampfe gegen diese unterliegen müsse. — Nach den Berichten der „Krawalla“ hat sich die Sowjetregierung aus einsehend mit der Stellung Rußlands zu Frankreich befaßt und von einer Mehrheit ihr Antrag gestellt, Frankreich den Krieg zu erklären, weil Frankreich nicht nur die Polen in ihrem Kampfe gegen Sowjetrußland, sondern auch den General Brangel in Südrussland unterstütze. Eine derartig feindselige Haltung könne nur mit einer offiziellen Kriegserklärung beantwortet werden.

Nach einem Moskauer Funkprgramm meldet die „Krawalla“, daß der General Semenov durch eine Mittelmeer-Expedition nach Kenntnis gebracht habe, daß er dem Befehle des General Bruckhoff folge und bereit sei, in die rote Armee einzutreten, wenn ihm zugestimmt werde, daß er wegen seiner früheren Taten nicht bestraft würde.

Mißhandlungen der Deutschen in Polen. Königsberg, 26. August. In Tschon werden jetzt alle 15 bis 50 Jahre alten Leute gezwungen, entweder Weereidienst zu leisten oder für Deutschland zu optieren. Am 21. August werden dort, laut „Königsberger Zeitung“, diejenigen, die für Deutschland optieren, in grauamer Weise mißhandelt. Verhaftungen und Erschießungen von Deutschen sind an der Tagesordnung.

Lloyd Georges Schwentung und der englische Arbeiterrat.

Das Pariser „Journal“ meldet: Die durch Funkprgramm nach Moskau abgegangene Note Englands in der russischen Frage enthält den Zusatz, daß die Militären ihre der Sowjetregierung gemachten Zusagen am 28. August für aufgehoben ansehen werden, und daß sie den Wagnisfall für Polen dann als gegeben betrachten.

Der englische Arbeiterrat veröffentlicht folgende Resolution. „Der Arbeiterrat, eingeleitet, um den Frieden aufrechtzuerhalten, prüfte die von Lloyd George und Giolitti ungearbeitete Note. Es muß erklärt werden, daß das Dokument von Lloyd George ein einseitig ausgelegt werden muß, der zum Krieg geführt, und als Kerngedanken einer reaktionären Politik, für die die Frage der polnischen Miliz als Vorwand dient. Die Wiederung der Polen, die Friedensbedingungen der Russen anzunehmen, wird den guten Willen Lloyd Georges auf eine harte Probe stellen. Wird er die Polen ebenso drohend behandeln wie die Russen, als diese ihm den Ansehen erwekten, als ob sie seine vernünftige Politik treiben? Der Arbeiterrat ist der Ansicht, daß sofort Friedensverhandlungen zwischen England und Rußland beginnen müssen. Man muß aufhören, Polen zu Hilfe zu kommen, und sofort alle englischen Kriegsschiffe aus den russischen Gewässern zurückziehen.“

Die Danziger Neutralitätsfrage.

Danzig, 26. Aug. In der heutigen Sitzung des Staatstages gab Oberkommissar Sir Reginald Lowe eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die alliierten Mächte sind entschlossen, die Bestimmungen des Friedensvertrages zu erfüllen. Die Stadt Danzig ist nicht frei und hat absolut kein Recht, über die Neutralität zu sprechen. Glauben Sie, daß, wenn ein Teil der Bevölkerung, und mag es auch nur ein kleiner Teil, die Polen verläßt, Munition, Vorräte, polnische Mitkämpfer nach Polen zu befördern, dies mit den Bestimmungen des Friedensvertrages vereinbar ist? Gewiss sind wir nun gekommen, daß die alliierten Mächte gleich beschließen werden, die Bestimmungen des Art. 104 des Friedensvertrages, soweit er den freien Gebrauch und die Benutzung des Hafens von Danzig betrifft, durchzuführen. Denn, wenn Schwierigkeiten vorkommen, dann müssen mehr ausländische Truppen und Schiffe herkommen. Wenn es aber notwendig sein sollte, mehr Schiffe und Soldaten hier-

